



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 25. August 1859.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Balduin Möllhausen erzählt in seinen Reiseotizen von einer merkwürdigen Art Ameisen, die er im Lande der Juni-Indianer in Neu-Mexico traf. Sie haben nämlich, den Raben gleich, die Gewohnheit, glänzende Steine, die sie irgend bewältigen können, in ihren Bau zu schleppen. W. fand in einigen Höhlen dieser Ameisen eine ganze Anzahl von Rubinen, Smaragden und Granaten, die sie auf diese Weise zusammengetragen hatten. Zwar waren die gefundenen Steine nicht über erbsengroß, aber es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß sich bei sorgfältiger Förschung auch größere finden würden. Zu bedauern ist nur, daß die Bewohner dieses Landstriches zu den räuberischsten im Quellengebiete des Colorado gehören.

\* Dr. Fallemant, der sich den Deutschen in Brasilien, soweit seine Kraft reicht, als ein rettender Engel erwies, hat unter dem Titel: „Am Mucuri“ bei Perthes, Besser und Mauke in Hamburg\*) eine Schrift erscheinen lassen, worin er alle Ausschweifungen der Mucurigefellschaft und ihrer Agenten, welche Auswanderer verlocken, aufgedeckt hat. Es ist ein Schauergemälde, welches dieser unparteiische Augenzeuge entrollt. Die Deutschen arbeiten mit chinesischen Kulis zusammen und werden gleich diesen, d. h. als Sklaven behandelt. Eine ähnliche Belehrung erteilt die von einer deutschen Gesellschaft in Petropolis herausgegebene Wochenschrift „Brasilien“, welche unter Anderm in der Nummer vom 8. Mai d. J. Folgendes enthält: „Dieser Tage ist der Redaktion ein Schreiben Hilferufender und zwar aus dem Strafzarbeitsbause zu St. Paulo zugegangen. Die Namen derselben sind: Karl Babel, Joseph Galin und Gilbert Goffet, die mit Frauen und Kindern auf der Facienda eines Luciano Teixeira Rogueira bei Campina sich befinden. Sie klagen, daß sie, in Kaffeepflanzungen arbeitend, mit Frau und Kind das ganze Jahr hindurch nur 14 Milreis (9 Thlr. 17 Sgr.) verdienen, dabei mit 12 pCt. für ihre Schuld verpflichtet sind, also nimmer Aussicht haben, frei zu wer-

den. Nach vier Monaten erhielten sie vertragswidrig keine Nahrungsmittel als Vorschuß mehr, lüngerten sich so noch 8 Monate durch, bis die Verzweiflung des Hungers sie antrieb, dem Faciendero Vorstellungen zu machen. Wütend drohte ihnen dieser Herr, wenn sie nicht arbeiten wollten, so würde er ihnen ein Eisen um den Hals legen lassen. Auch nach diesen Worten noch versuchten sie Gegenwehr. Das Ende war, daß sie durch 12 Mann Soldaten nach St. Paulo in das Strafzarbeitsbause gebracht, dort ihnen die Haare vom Kopfe geschoren wurden und sie seitdem, fast des letzten Kleidungsstücks beraubt, ihre Schuld mit Verzweiflung im Herzen abarbeiten müssen.“ Selbst die Kammer der Abgeordneten in Rio Janeiro erkennt die Uebelstände an und hat es in ihrer Adresse auf die Thronrede ausgesprochen, daß alle Bemühungen der Regierung für die Einwanderung fruchtlos bleiben müssen, wenn sich die großen Grundbesitzer nicht zu andern Maßregeln entschließen — diese aber bleiben beim Alten stehen.

\* Feysitz wurde bis zum 25. Juli von 4442 Personen — 1230 weniger als bis zu demselben Tage im vorigen Jahre — Karlsbad von 4959 Personen — über 1200 weniger — Franzensbad von 1917 Personen — 759 weniger — besucht.

\* Die Frachten der Rähne sind jetzt so bedeutend gesunken, daß viele Schiffe der Ober und Elbe ihre Fahrten ganz einstellen haben, weil die geringen Frachten nicht mehr die Selbstkosten der Schiffer decken. Die Charlottenburger Schleuse paßiren gegenwärtig nur ca. 50 Rähne, zu früheren Zeiten täglich ca. 200.

\* Wasserfiltrum. Das uns bekannte beste Mittel, Wasser in großen Quantitäten zu filtriren, ist ein sehr einfaches: ein Kasten von zweckentsprechender Größe, der einen sehr festen doppelten Boden besitzt. Den untersten Boden kann man, wenn man den Kasten verkehrt stellt, auf- und zumachen. Der andere sitzt fest. Zwischen diese beiden durchlöchernten Böden bringt man stark zusammengedrückten Schwamm; das Wasser wird kryskallklar.

\*) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

\* Filz zur Dampfkesselbedeckung. Jeder Vernünftige weiß, wie sehr wichtig das Bedecken von Dampfkesseln ist, um die Ausstrahlung von Wärme und dadurch Kohlenaufwand zu vermeiden. Wenn wir aber nach der Zahl unbedeckter Dampfkessel in Deutschland urtheilen wollen, so muß es noch sehr viel Unvernunft im Lande geben. — Man bedeckt die Dampfkessel am besten mit starkem Filz, der auf folgende Weise sehr billig anzuschaffen ist. Man nimmt nämlich den schlechten Wollabgang aus Papier- oder Kunstwoll-Fabriken, von denen letztere schon sehr viele in Deutschland bestehen, wenn auch nicht zur Verherrlichung der Kunst, und verwandelt ihn im gewöhnlichen Holländer der Papiermühlen zu einem Brei, der im feuchten, nicht gerade ganz nassen Zustande auf einen Dampfkessel gebreitet wird. Während des Trocknens pocht man mit einem breiten Schlägel darauf herum, was zur Folge haben wird, daß die geholländerte Masse, wenn trocken, zu einem festen Stücke und einem vortrefflichen Nichtleiter wird, von dem man behauptet, daß, wenn er auf einen Dampfkessel von 50—60 Tonnen Druck gebracht ist, eine Kerze darauf Wochen lang liegen könne, ohne daß sie schmilze. Wenn die Bedeckung mit der Zeit zu hart wird, läßt sie sich abnehmen, in heißem Wasser aufbrühen und wieder neu aufklopfen.

\* Wärme durch Wasserbewegung. Moya hat schon früher nachgewiesen, daß Wärme aus bewegtem Wasser frei wird. Soule theilte 1847 mit, daß Wärme entwickelt werde, wenn Wasser durch enge Röhren fließt, und daß jeder Wärme-grad Fahrenheit behufs seiner Entwicklung eine mechanische Kraft von 772 Pfund erfordert. Rennie hat nun einen Apparat, wie eine Patentbuttermaschine, aber in großem Maßstabe konstruirt. Er schloß 500 Pfund Wasser in einen viereckigen Kasten ein und schaffte die bewegende Kraft durch eine Dampfmaschine. Auch hatte er einen kleinern Kasten mit 10 Pfund Wasser. Die große Buttermaschine wurde mit Wasser gefüllt und mit 88 Umgängen in der Minute getrieben, die kleinere mit 232 Umgängen in der Minute. Die von der großen Maschine entwickelte Wärmezunahme war demnach  $3\frac{1}{2}$  Grad in der Stunde, einschließlich des Verlustes durch Ausstrahlung. Die im kleinen Apparat entwickelte Wärmezunahme war 56

Grad in der Stunde. Die Temperatur des Wassers im großen Kasten wurde von 60 auf 144 Grad erhöht, und die Temperatur im kleinen Kasten auf den Siedepunkt. Ein Ei kochte darin in 6 Minuten.

\* Künstliche Saphire. Herr Gaubin hat der Akademie der Wissenschaften in Paris ein Verfahren mitgetheilt, um Alumina — den Thon, welcher das den Namen Aluminium führende neue Metall gewährt — in transparenten Krystallen zu gewinnen, die daher die nämliche chemische Zusammensetzung bieten, wie der unter dem Namen Saphir bekannte Edelstein. Zu ihrer Gewinnung verfährt er einen gewöhnlichen Schmelztiegel mit einem Ueberzug von Lampenruß, und thut gleiche Portionen Alaun und schwefelsaures Kali, zu einem Pulver gerieben und calcinirt, hinein. Dann setzt er ihn fünfzehn Minuten dem Feuer eines gewöhnlichen Ofens aus. Hierauf läßt er den Schmelztiegel erkalten und beim Zerbrechen desselben findet man die Oberfläche des Lampenruß-Ueberzuges mit zahlreichen glänzenden Punkten bedeckt, welche aus Schwefelleber bestehen, in der die erlangten Alumina-Krystalle oder mit andern Worten, wirkliche Saphire oder Corunde sich befinden. Die Größe der Krystalle steht im Verhältniß zur Masse, mit der man operirt hat; die von Herrn Gaubin gewonnenen haben ungefähr einen Millimeter oder 3 Hundertstel eines Zolles im Durchmesser, und sind einen Millimeter hoch. Sie sind so hart, daß sie, wie man fand, zu Zwecken der Uhrmacherer den Vorzug vor den Rubinen verdienen. Auf diese Weise wird die Chemie, indem sie den anerkannten Gang natürlicher Ursachen verfolgt, in ihrem Verfahren ähnliche Resultate erzielen, und am Ende noch den Diamanten erzeugen.

\* Rother Farbestoff aus Krebschalen wird am besten dadurch ausgezogen, daß man die gepulverten Schalen an der Luft austrocknen läßt, sie dann mit Natriumalkali behandelt oder erwärmt, bis die Flüssigkeit eine Orangefarbe angenommen hat. Sie wird dann filtrirt und etwas Salzsäure zugegossen und nochmals erwärmt. Nach einiger Zeit scheidet sich dann ein Farbestoff ab, welcher in Alkohol auflöslich ist.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Färbereibesizers Carl Gottlieb Grade zu Grünberg ist der bisherige einstweilige Verwalter, Herr Rathsherr Sucker zu Grünberg, zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Grünberg den 23. August 1859.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Deputation.

Der Commissar des Konkurses.  
Schmidt.

## Aufforderung

der Konkursgläubiger, nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes **Seinrich Sübner** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **1. Oktober 1859** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller, in der Zeit vom 7ten August 1859 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 27. Oktober 1859**  
**Vormittags 10 Uhr**

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer Nr. 25 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat,

muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Hödenbeck und Rechts-Anwalt Leonhard hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grünberg, den 20. August 1859.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Ferien-Deputation.

Der Kommissar des Konkurses.

Schmidt.

Diejenigen Heerespflichtigen der Jahrgänge 1828—1836, welchen im Monat Juli die Gestellungs- resp. Loosungs-scheine abgefordert worden, haben dieselben, nachdem die nochmalige Gestellung dieser Altersklassen aufgehoben worden, während der folgenden 14 Tage auf dem Polizei-Bureau während der Dienststunden wieder in Empfang zu nehmen.

Der § 54 der hiesigen Feuerlösch-Ordnung vom 6. September 1824 verbietet jede Verunreinigung des Wassers in den Rufen durch das Hineinwerfen von Sand, Unrath Steinen &c. bei Strafe und macht Eltern und Lehrmeister für ihre Kinder und resp. Lehrlinge verantwortlich. Diese Bestimmung wird hierdurch republicirt.

Auf die heut für die Familie von Zacharewicz stattfindende Benefiz-Vorstellung erlauben wir uns unser Publicum um so mehr aufmerksam zu machen, als die Einnahme für diese (sehr zahlreiche und leider jetzt ganz mittellose) Familie bestimmt ist und die Wahl der aufzuführenden Stücke eine sehr gute genannt werden kann. Möge der Wohlthätigkeits Sinn unseres Grünbergs sich hierbei ebenso glänzend bewähren, wie er dies schon so oft gethan hat!

Arth. Arm.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist

- a) das größte Hausbackenbrodt bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann und
- b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern Sommer u. Richter vorgefunden worden.

Freitag den 26. August früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Prozeß-Angelegenheiten.

Streu-Verpachtung.

Niedererschlagungen.

Gesuche um Bewilligung v. Freischule.

Aufnahme-Gesuche.

**Montag den 29sten d. M. von früh 7 Uhr** an findet auf dem hiesigen Schießhause die Nachmusterung derjenigen Mannschaften statt, welche dazu noch besonders werden bestellt werden. — Jeder Gestellungs-pflichtige, welcher der Aufforderung zur persönlichen Gestellung ohne genügenden Grund keine Folge leistet, wird nach §. 31 der Instruktion vom 13. April 1825 ohne Rücksicht auf seine Loosnummer, insofern er hinterher für selbdienstfähig befunden wird, vor allen anderen Ersatzpflichtigen in das Heer eingestellt, bei etwaiger Felddienstunfähigkeit aber mit einer dreitägigen Gefängnißstrafe belegt. — Jeder Gestellungs-pflichtige muß seinen Loosungs- und Gestellungs-schein zur Vermeidung einer Widnungsstrafe mit zur Stelle bringen und ist verbunden, seinen Körper, insbesondere die Füße, sorgfältig zu reinigen und reine Wäsche anzulegen. — Nicht sichtbare Gebrechen, als Blödsinn, Taubheit, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Epilepsie, stotternde Sprache &c. sind durch vorchriftsmäßige, von der Ortsobrigkeit, den Herren Geistlichen und Schul Lehrern unterschriebene Atteste bei der Gestellung sofort glaubhaft zu bescheinigen. — Gesuche um Freilassung vom Militairdienste sind schleunigst an

das Königl. Landrathamt einzureichen, damit sie noch vor der Gestellung geprüft werden können. Jedes derartige Gesuch muß nachstehende wesentliche Punkte enthalten: 1) Alter und Stand des Vaters und der Mutter, 2) Zahl der Brüder und Schwestern, deren Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort, 3) Umfang und Werth der elterlichen oder eigenen Besizung, deren Schuldenzustand und die Angabe, ob dieselbe ererbt oder erkauft ist, 4) ob Reklamant selbst verheirathet ist und Kinder, event. wie viele, hat. Die bekannte Anordnung, daß die Väter und die erwachsenen Brüder der Reklamanten am Gestellungstage zugegen sein müssen, darf nicht außer Acht gelassen werden, wenn überhaupt auf einen günstigen Erfolg der Reklamation gerechnet werden soll. Wird als Motiv der Reklamation Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit von Vätern oder Brüdern angegeben, so müssen solche Angaben durch Vorlegung von Kreisphysikats-Attesten, sofort bescheinigt werden. Alle Reklamationsgesuche sind übrigens beim Kreis-Ersatzgeschäfte zur Sprache zu bringen, weil es durchaus unstatthaft ist, hinterher damit hervorzutreten. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift haben die Theiligten es sich selbst beizumessen, wenn später eingehende Berücksichtigungs-Gesuche als gar nicht angebracht angesehen werden sollten.

Unser seit Jahren hier rühmlichst bekannter Schauspieler-Veteran Bachmann hat am Freitag sein Benefiz, dessen Ertrag dazu dienen soll, ihm an Gage das zu gewähren, was die leider Jedermann bekannten Verhältnisse ihm, wie seinen Leidensgefährten, bis jetzt vorenthalten haben. Die Wahl des Stückes verspricht einen heitern Abend, möge ein zahlreicher Besuch auch ihm einen heitern Abend bereiten.

Freitag den 26. August frischer Kalk bei **Grünwald.**

Am 23. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 32te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

**Inhalt.**

	Seite		Seite
<b>Anhalt-Dessau.</b>		Anlehen der Oesterreich. Donau-Dampfschiffahrts-	
Anhalt-Dessauer 3½% 100 Thlr. Prämienscheine . . . . .	178	gesellschaft von 1842 . . . . .	179
<b>Frankreich.</b>		<b>Preussen.</b>	
3% 400 fr. Loose der Stadt Paris von 1855 . . . . .	178	Fürstenthumsche Kreis-Obligationen . . . . .	178
<b>Hamburg.</b>		Preussische 3½% 100 Thlr. Prämienscheine . . . . .	179
Hamburger Staatsprämien-Anleihe . . . . .	179	<b>Schweden.</b>	
<b>Oesterreich.</b>		Anleihe der Hypothekenkasse der Schwedischen Berg-	
Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschafts-Prior.-Oblig.	179	werksbesitzer von 1839 . . . . .	178

**Sommer-Theater in Grünberg.**

Donnerstag den 25. August Benefiz für die Familie v. Zacharewicz. **Sumoristische Dampfswagen-Reise** im Gebiete der Kunst, in 4 Abtheilungen.

Motto.  
Das Leben ist der Güter höchstes nicht,  
Der Uebel größtes aber — sind die Schulden.  
Und kommt das Publikum zu Künzeln hin,  
So ist auch heiter dann mein Sinn!!

1. Abthl. Kinder-Vorstellung. Ein Billet von Jenny Lind. Posse von Dr. Sessa. 2. Abthl: Wie denken Sie darüber? oder: Die Pferde sind gesattelt. Lustspiel von Hahn. 3. Abthl. List und Pflagma, oder: Das Hotel de Wibourg. Posse mit Gesang von Angely. 4. Abthl. Steigung eines 20 Fuß hohen Luft-Ballons vor der Sommerbühne, mit farbiger bengalischer Flammen-Beleuchtung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 26. August: Zum Benefiz für Herrn F. Bachmann. **Der Berräther**, oder: Der Gang zur Mühle, statt ins Kloster. Lustspiel in 1 Akt von Franz v. Holbein. Hierauf: Komischer Gesangsvortrag, vorgetragen von Hrn. Grassolt. Dann folgt: **Die Flucht vor der Braut**, oder: Die Komödie aus dem Stegreif. Lustspiel in 1 Aufzuge, frei nach Poisson's Idee v. Blum. Zum Schluß: Drei lebende Nebusse (lebende Bilder) mit bengalischer Flamme. Das Nähere besagen die Zettel. **Jungmann.**

Ein Sortiment breite **Krempel-Maschinen**

hat unter vortheilhaften Bedingungen abzulassen

**Das Tuchmacher-Gewerk zu Freistadt.**

**Engl. Portland-Cement und Steinkohlentheer** empfiehlt **B. Mäntler's Wittwe.**

Heute Nacht wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Grünberg den 24. August 1859. **Matthäi.**

**58r Wein** in Quarten verkauft à 4 Sgr. **A. Weblack**, Mittelgasse.

**Synagogen-Gemeinde.**

Sonnabend den 27sten d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Sonntags-Andacht der Dissidenten am 28sten August Vormittag 9 Uhr. Der Vorstand.

**Für Weinbergbesitzer!**

Offerten von frischen, reifen

**Weintrauben**, wie auch von **58r Landwein** werden jederzeit in frankirten Briefen entgegengenommen und bei billigen Preisen gern acceptirt von **Carl Putzmann** in Berlin, Commandantenstraße 30.

Vielfach ausgesprochenem Wunsche nachzukommen, habe ich eine

**Ausicht von Grünberg**

lithographirt, die dem größeren Kunstinteresse entspricht. Die Zeichnung nach der Natur hat Herr Landschaftsmaler **W. Malizius** mit freundlicher Bereitwilligkeit geliefert und in dieser den Charakter Grünbergs, wie noch in keiner früheren, treu und ansprechend wiedergegeben. Bei Ausführung derselben habe ich weder Mühe noch Kosten gescheut und trotzdem den Preis für das Blatt mit Vondruck nur auf 1 Thlr. gestellt. Ich bitte daher, mich mit Ihrem gütigen Besuch recht zahlreich zu beehren.

**Gustav Schwarz**, Lithographische Anstalt.

**Amerikanische rotirende Egge.**

Dieses rühmlichst empfohlene Werkzeug wird von den Unterzeichneten ganz von Eisen zu sehr billigen Preisen gefertigt. Probestücke sind stets vorrätzig und können hier täglich in Augenschein genommen und probirt werden.

Außerdem empfehlen wir verbesserte eiserne **Schwing-Pflüge**, sowie alle übrigen Sorten **Pflüge** und **Knochen-Mehl** bester Qualität. Eisenhüttenwerk Eschirndorf bei Halbau.

**Gebrüder Glöckner.**

**Weinverkauf bei:**  
**Riemer Helbig, 58r 4 Sgr.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 7. August. Maurerjes. A. H. Leutloff ein S., Aug. Bruno. — Den 10. Fleischerstr. F. A. Erler eine L., Marie Amalie Bertha. — Den 11. Wötkherstr. C. Stark ein S., Jul. Albert. — Den 12. Bauer C. F. Eckert in Heinersdorf ein S., Joh. Erdm. Aug. — Den 15. Pfarwiedmuthspächter A. Faustmann aus Tawalbau eine L., Louise Bertha. — Den 18. Töpferjes. H. W. Martin ein S., Heinr. Wilhelm. Bergmann F. W. Schutz ein S., Fried. Wilh.

Getraute.

Den 23. Aug. Schuhmacherjes. F. Zonscher mit Marie Schache.

Gestorbene.

Den 10. August. Des Schuhmacherjes. Gottl. Hermann L., Marie Ida Anna 3 Wochen (Krämpfe). — Den 20. Schlossermeister C. S. Schorsch 69 J. 6 M. 11 T. (Schlagfluß.) Des Tuchfabrik. C. L. Pitz L., Louise Clara 2 M. (Abzehrung.) — Den 21. Tagel. Arbeiter J. G. Berthold in Tawalbe, 42 J. (Lungenentzündung.) — Den 22. Des verst. Rathsbieners J. G. Schulz Wwe., Marie Louise geb. Primke 73 J. 2 M. 17 T. (Lungenlähmung.) — Den 23. Des Tuchmachermeister A. Rosmann S., Johannes Paul 7 Wochen (Krämpfe.)

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 10. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittagspr.: Hr. Krs.-Wicar Rambausel.  
Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 22. August.				Görlitz, den 18. August.				Sorau, den 19. August.			
	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. pf.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. pf.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Höchst. pf.	Niedr. pf.
Weizen . . . . .	2	2	6	2	2	20	2	2	2	10		
Roggen . . . . .	1	17	6	1	1	22	6	1	1	17	6	1
Gerste, große . . . . .	1	12	6	1	1	7	6	1	1	5		
"    kleine . . . . .												
Hafer . . . . .		27	6	25	1			25	1	1	3	
Erbfen . . . . .					2	18	9	2	12	6		
Hirse . . . . .												
Kartoffeln . . . . .		26		22		24		20		24		
Heu, d. Gr. . . . .		20		15		22	6	17	6			
Stroh, d. Sch. . . . .	5		4	15	5		4	15				